Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 17

Artikel: Besonnter Lenztag am Zürichsee
Autor: Zerfass, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XLIII. Jahrgang | Zürich, 1. Juni 1940 | Heft 17

Besonnter Lenztag am Zürichsee.

Kobaltblau der See
in kristall'ner Helle;
lichte Himmelsschwelle
überm Firnenschnee.

Sonne füllt den Glanz
in die Silberschale;
funkelnd, wie Opale,
rings der Berge Kranz.

Ranker Mövenflug,
dünner Pfiff der Bahnen;
Schiff mit frohen Fahnen
über Mast und Bug.

Gärten, Wiesengrün,
braune Rebenhänge;
alles ist Gepränge,
Drängen, Fluten, Sprüh'n.

Blüht schon da und dort,
welch' ein keck' Frohlocken!
Vollakkord der Glocken
schwingt sich fort und fort

über Weg und Au
an die fernen Ufer.
Jeder Ton ein Rufer:
lausche, komm' und schau!

J. Zerfaß.

Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann. (Fortsetzung.)

Es wollte nicht vorwärts gehen im Ebnet. Die Zeit schien stillezustehen. So eine Woche war lang, in der nichts Bemerkenswertes geschah. Eine Folge von schlechten Tagen mit Nebel und kühlen Winden stieß das Hotel immer tiefer in eine verhängnisvolle Einsamkeit. Wie auf einer fernen Insel konnte man sich fühlen, zu der niemand den Weg fand. Die Leute, die zusammenlebten, kamen sich zu nah. Man vertrug sich nur schwer. Stille Vorwürfe lagen in den Blicken. Auch wenn sie nicht ausgesprochen wurden, geisterten sie durch die Stuben. Sie glotzten aus allen Ecken. Man hielt die Worte zurück, denn jedes konnte Anlaß werden zu Tadel und unheilvollen Mißverständnissen.

Gritli wußte schon, was Werner verschwieg. Es hatte es früher oft hören müssen. Es gab so Stunden, in denen ihm Werner kein Wort gönnte.

Mit dem Anneli lachte er und hielt ihm immer einen Spaß bereit.

Was bedeutete das?

Tat er's, um weh zu tun?

Die Wirtin grübelte. Werner hatte sich verändert. Ein ganz anderer Mensch war er geworden. Als sie ihn kennen gelernt hatte, erschien er ihr als der erstrebenswerteste Mann. Voller Ideen und Unternehmungslust war er, und sie meinten, die Welt miteinander aus den Angeln heben zu können. Dumpf und träge war er geworden. Kleinlich, wo er großzügig gewesen, hinterhältig und unverständlich, während er früher alle Gedanken mit ihr geteilt.

Wär das anders, wenn sie ein Kindlein hätten?

Es kam keines.

Was konnte sie dafür?